



## Kommentar

### Lücken im Fahrplan

Sorgen um die Auftragslage der Münchner Verkehrsplaner muss sich wohl niemand machen. Auch nach Abschluss der Studie über die Flughafenanbindung bleibt jede Menge zu tun - das Papier lässt viele Detailfragen offen. Fragen, die letztlich zu Fallstricken werden können. Ein Beispiel ist die Öffnung der zweiten Stammstrecke für den Regionalverkehr - ein an sich lobenswertes Unterfangen, das man schon viel früher in die Debatte hätte aufnehmen sollen. Nur: Bisläng ist die Röhre lediglich auf S-Bahnen ausgelegt, dies ist auch Inhalt des laufenden Genehmigungsverfahrens. Regionalzüge haben oftmals eine andere Länge und eine andere Einstiegshöhe als S-Bahnen - darauf muss bei der Ausgestaltung der Stationen geachtet werden. Oder bei der Anschaffung der Züge, aber dann passen vielleicht die Bahnsteighöhen in der Region nicht mehr.

Ignoriert wurde offenbar auch das Problem der Bahnübergänge, sowohl an der West- als auch an der Osttrasse. Sie bleiben nach der bisherigen Planung unverändert bestehen, obwohl die Autofahrer wegen des dichten Zugverkehrs schon heute über ständig geschlossene Schranken und entsprechend lange Staus jammern - ein Problem, das durchaus ernstzunehmen ist. Schließlich ist der Airport-Express "light" daran gescheitert.

Fraglich ist auch, wie viel Kapazität der doch recht bescheidene Ausbau der S 1-Trasse über Feldmoching bietet. Um eine Antwort auf diese Frage hat sich das Ministerium elegant herumgemogelt, indem es den ICE-Verkehr, der später einmal über diese Route rollen könnte, überhaupt nicht unter die Lupe genommen hat. Ohnehin ist das Fehlen eines wirklichen Fernverkehrskonzepts, also über Ulm und Salzburg hinaus, ein echtes Manko in dem Papier. Oder, positiv gesehen, ein Teil dessen, was noch nachgearbeitet werden muss. Dominik Hutter

Quelle: Süddeutsche Zeitung  
Nr.271, Dienstag, den 24. November 2009 , Seite 37

Fenster schließen ☰